Wurfpost

Beilage zu

GEGENWART und ZUKUNFT

•LEITLINIEN ZU LEBENSFRAGEN•

Flamme,
bei deiner aufleuchtenden
Reinheit
schalle das Schwurwort,
das nimmer vergeht:
Kampf sei die Losung,
bis wieder zur Einheit
Deutschland
aus Ketten und Banden
ersteht !

Heinrich Annacker

Buchdienst Witten
Postfach 1706
58407 Witten

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Freunde und Leser,

ein unbekannter Verfasser hat folgenden Spruch hinterlassen:

"Die wahren Optimisten sind nicht überzeugt, daß alles gutgehen kann. Aber sie sind überzeugt, daß nicht alles schiefgehen wird."

Die jetzigen Verhältnisse (weltweit) scheinen kaum dazu angetan, kurzfristig Hoffnungen auf grundlegende Änderung zu nähren, denn wer glaubt, der wahrlich unverschämte Machtmißbrauch des "Establishments" wäre irgendwo begrenzt, muß sich ständig neu berichtigen.

Zwar lassen viele Zuschriften die tiefe Enttäuschung darüber erkennen, daß eine derartig zügellose Entwicklung scheinbar ohne Gegenwehr über uns hinwegrollt, doch - wie immer wieder dargelegt - darf das nicht dazu führen, resignierend die Hände in den Schoß zu legen.

Denn in Gesprächen unter Gleichgesinnten besteht weithin Klarheit darüber, daß (sofern nicht unvorhersehbare Ereignisse zum Kollaps führen) ein 'langer Marsch' notwendig ist, um das herrschende System zu überwinden. Das kann aber erst dann Erfolg haben, wenn dessen undemokratischer und volksfeindlicher Charakter allgemein, also in allen Schichten, offenbar geworden ist und die herangewachsene - in Wartestellung befindliche - Elite zur Ablösung antritt.

Die Hast, mit der man uns in das Euro-Monstrum treiben will, läßt vermuten, daß die dafür Zuständigen es eilig haben, ihrer Verantwortung für die jahrzehntelange systematische Volkszerstörung möglichst unauffällig ledig zu werden.

Es gehört wohl mit zu den letzten Aufgaben der Kriegsgeneration, dafür zu sorgen, daß diese Rechnung nicht aufgeht, indem jede nur denkbare Gelegenheit genutzt wird, um anzusprechen, aufzuklären, aufzuwecken, wer es immer sei.

Hier gilt die Devise: 'Fang's fröhlich an!' und im übrigen: 'Wer nicht sehen will, dem hilft auch keine Brille!'

Herzlichst,

Ihr Buchdienst Witten.

»BALANCE OF POWER«

England erklärte in diesem Jahrhundert zweimal - 1914 und 1939 - Deutschland den Krieg. In beiden Fällen war es in keiner Weise bedroht, im Gegenteil - man bot ihm 1939 sogar die Verteidigung seines damals noch bestehenden Weltreiches an.

Doch Churchills eindeutige Feststellung am 3.9.1939 im Londoner Rundfunk lautete:

"Dieser Krieg ist ein englischer Krieg,
und sein Ziel ist die Vernichtung Deutschlands."

Er folgte damit alter britischer Tradition, keine Wirtschafts- und Machtkonkurrenz in Europa aufkommen zu lassen, die ihm irgendwann lästig werden konnte. Diese urenglische Schaukelpolitik der "Balance of Power" (Gleichgewicht der Kräfte) hatte jahrhundertelang - u.a. gegen Portugal, Spanien, Holland, Dänemark, Frankreich und Deutschland - vorzüglich funktioniert

Doch was der haßblinde Kriegshetzer Churchill und seine Verbrecherclique diesmal aufs Spiel setzten, ist an der schier endlosen Liste der Stützpunkte und Besitzungen abzulesen, aus der sich einst das "British Empire" zusammensetzte:

Erworben im Jahre	Besitzung	qkm	Einwohner	Reichtümer oder Zweck
1583	Neufundland	110 677	289 588	Schiffsroute, Walfang
1588	Gambia	10 536	199 520	Gold
1605	Barbados	430	190 939	Zucker, Rum
1605-1762	Windward-Inseln	1 348	207 600	
1629	Bahamas/Turk, Caicos	11 760	73 242	Ananas, Zucker
1632	Leeward-Inseln	1 884	143 343	
1638	Honduras	21 535	56 893	Bananen, Zucker
1639	Madras	368 438	46 740 107	Kopra
1650	St. Helena	420	4 826	Ananas, Zucker
1655	Jamaika	12 225	1 150 658	Flottenstützpunkt, Zucker
1668	Bombay	320 165	21 879 123	
1684	Bermudas	49	30 800	Flottenstützpunkt
1704	Gibraltar	5	23 046	Seefestung
1759	Kanada	9 559 289	10 376 786	Getreide, Fleisch
1759	Labrador	291 000	4 716	
1764	Bihar u. Orissa	215 378	37 677 576	Ind. Provinzen
1765	Bengali	199 015	50 114 002	
1770	Neu-Südwales	803 831	2 609 974	Erze, Zucker
1770	Queensland	1 737 524	947 534	Viehzucht, Fischfang, Kupfer
1774	Bhutan	46 600	250 000	Reis, Seide, Pferde, Elefanten
1780	Baroda	21 048	2 443 007	
1788	Tasmanien	67 894	227 599	Diamanten, Erzreichtum
1788	Sierra Leone	72 362	1 768 422	Palmöl
1788	Norfolk	39	1 085	Bananen, Orangen
1788	Süd-Australien	984 341	580 949	Wolle, Kupfer, Wein, Flottenstützpunkt
1788	Victoria	272 610	1 820 261	Flottenstützpunkt

1794	Seychellen	404	30 940	Kokos, Baumwolle
1796	Ceylon	65 607	5 312 548	Edelsteine, Baumwolle, Kokos
1797	Trinidad u. Tobago	5 122	456 006	Öl, Kakao, Zucker, Kopra
1800	Malta	316	269 663	Flottenstützpunkt
Seit 1800	Ind. Fürstenstaaten	886 684	38 163 485	Produkte Indiens
1800	Haiderabad	214 179	14 436 148	Indische Provinz
1802	Malediven	298	79 281	Kokos Fische
1803	Delhi	1 536	636 246	} Indische Provinz
1803	Agra	212 727	35 613 784	
1810	Mauritius	2 096	424 501	Zucker, Hanf, Kabelstation
1814	Brit. Guyana	231 744	337 039	Zucker, Diamanten, Reis
1814	Kapland	717 839	3 529 900	Gold, Diamanten, Kupfer
1815	Ascension	88	154	Kohlen- und Kabelstation
1816	Tristan da Cunha	117	198	Schiffsstützpunkt
1817	Sikkim	7 298	109 808	} Die Vielfalt der Produkte Indiens
1818	Rajputana	334 062	11 225 712	
1818	Ajmer-Merwara	7 021	560 292	
1819	Singapur	728	710 037	Kohlenstation, Festung
1821	Goldküste	203 700	3 700 267	Reichste Kolonie der Erde
1826	Assam	137 303	8 622 251	Kohlen, Baumwolle, Teakwälder
1826	Brit. Malaien-Staaten	2 694	623 486	
1827	West-Australien	2 527 530	438 852	Gold, Kohle, Schafzucht
1827	Nord-Australien	1 356 120	6 704	Kohle, Schafzucht
1831	Mysore	76 337	6 557 302	
1833	Falkland-Inseln	11 960	2 391	Wolle
1834	Coorg	4 097	163 327	Indische Provinz
1835	Sokotora	3 579	12 000	Datteln
1839	Aden	194	46 638	Seefestung, Kohlenstation
1840	Neuseeland	269 189	1 622 012	Kohle, Erz, Gold, Schafzucht
1842	Hongkong	1 013	1 006 982	Seehafen, Festung
1842	Sarawak	129 500	442 900	Benzin, Palmöl, Kautschuk
1843	Natal	91 382	1 946 468	Eisen, Kupfer, Kohle, Wolle
1846	Kaschmir u. Jammun	218 219	3 646 243	Wolle, Obst, Reis
1849	Pandschab u. Nordprov.	293 345	26 005 928	Weizen, Tee, Viehzucht
1853	Berar	46 015	3 441 883	Indische Provinz
1853	Pirateninsel	15 600	80 000	Perlenfischerei
1854	Kuria-Muria-Insel	75	100	Kabelladungsstation, Guano
1856	Aoudh	62 565	12 794 979	Indische Provinz
1857	Perim (Bab el Mandeb)	13	1 700	Kohlenstation, Befestigung zwischen Rotem Meer und Aden
1857	Kamaran	118	2 200	Quarantänehafen, Mekkapilger
1857	Cocos-Inseln	3	1 142	Kabelstation
1858	Andaman	6 495	18 646	Sträflingskolonie
1861	Ind. Zentralprovinzen	212 564	12 065 885	Produkte Indiens
1861	Nigeria	964 990	20 476 759	Palmöl, Kakao, Baumwolle, Bergbau
1869	Nikobaren	1 645	9 481	Fischfang, Kokosnüsse
1871	Basutoland	30 343	562 311	Wolle, Getreide
1874	Fidschi-Inseln	18 274	205 397	Rohrzucker, Kopra, Bananen
1874/1905	Hinterland v. Aden	1 369 600	1 000 000	Baumwolle, Kaffee, Gummi, Häute, Zucker
1875	Lakkediven	1 927	16 000	Kopra, Kokosnüsse
1878	Zypern	9 251	372 810	Fischzucht, Kupfer, Baumwolle
1879	Belutschistan	140 445	463 508	Einflußgebiet
1880	Bahrein-Inseln	552	120 000	Perlenfischerei (Pers. Golf)
1880	Koweit	5000	80 000	Perlenfischerei
1882	Catar	22 100	26 000	Perlenfischerei
1882	Ägypten	35 168	15 904 525	jetzt „verbündet"
1884	Somali	176 000	347 383	Vieh, Häute
1884	Neu-Guinea (Papua)	234 489	276 223	Gold, Perlen, Kopra, Kautschuk
1885	Betschuana-Land	712 200	265 756	Steppengebiet
1886	Burma	604 719	14 667 146	Reis, Fort, Bergbau, Petroleum
1886	Gwalior	68 262	3 523 070	Indische Provinz
1886/95	Brit. Ostafrika			
	Kenya	582 622	3 334 191	Baumwolle, Kaffee
	Sansibar	2 642	235 428	Flottenstützpunkt, Austausch gegen Helgoland

1886	Salomon-Insel	28 500	94 105	Ebenholz
1888	Nordborneo mit Labuan	76 097	278 780	Platin, Diamanten, Gold, Kohle, Rubin, Eisen, Perlen
1888	Brunei	5 750	35 963	Kautschuk
1888	Christmas-Inseln	155	1 313	Phosphat
1889	Phönix-Inseln	41	59	Guanoausfuhr
1889	Nyassaland	97 795	1 639 329	Tabak, Tee, Baumwolle
1891	Muscat	150 900	500 000	Datteln, Wolle, Häute
1891/95	Rhodesia	1 141 246	2 751 865	Gold, Kohle, Blei, Kupfer
1892	Gilbert u. Ellis	1 128	35 658	Phosphor, Baumwolle, Kopra
1894	Swaziland	17 365	156 715	Zinn, Tabak, Schlachtvieh
1894/96	Uganda	243 400	3 711 494	Kaffee, Baumwolle, Sesam
1898	Pitcairn-Inseln	5	209	
1899	Tonga-Inseln	997	32 861	Tuch, Mehl, Kopra
1899	Anglo-ägypt. Sudan	2 462 680	6 186 529	Kautschuk, Baumwolle
1902	Transvaal	286 053	3 341 470	Gold, Wolle, Diamanten, Getreide
1902	Oranje-Freistaat	128 580	772 060	Diamanten, Gold, Wolle, Häute
1920	Togo	33 775	359 754	Sklavenhandel
1920	Kamerun	88 266	831 103	Kautschuk, Tabak, Öl,
1920	Tanganjika	932 000	5 182 289	Kautschuk, Baumwolle
1920	Deutsch-Südwestafrika	822 875	283 784	Diamanten, Kupfer
1920	Neu-Guinea	240 860	587 625	Flottenstützpunkt
1920	Samoa	2 934	57 759	Marinestation
1920	Nauru	22	3 400	Zinn
1920	Palästina	26 305	1 418 618	Orangen, Öl, Nüsse
1920	Transjordanien	86 300	300 000	Ölleitung
1937	Hadramaut	151 500	120 000	Datteln, Gummi

Der über drei Jahrhunderte währende und sich über fünf Erdteile erstreckende Raubzug Englands brachte (vor allem) der Oberschicht, den "Lords", unermeßliche Reichtümer, die mit allen Mitteln erhalten werden sollten, wozu sie aber allein nicht imstande waren. Darum mußte das "perfide Albion" Verbündete suchen, die es skrupellos gegen den erklärten Feind für seine Zwecke zu benutzen galt.

Doch mit dem zweiten Weltkrieg hatte Empire-Totengräber Churchill die falschen Verbündeten gewählt. Wie das bei Hasardeuren so ist, kam ihm zwar schließlich die Erkenntnis, aber viel zu spät! Der Nachwelt überlieferte er in der Sterbestunde die bedeutsame Einsicht: "Was war ich für ein Narr!" Für die über 50 Millionen Toten und unzähligen weiteren Opfer von Kriegs- und Nachkriegszeit, die dieser "machtbesessene, feige, trunk- und ruhmsüchtige Zyniker" (David Irving) zu verantworten hat, wird das kein Trost sein.

Immerhin erschien es den Briten angemessen, im Jahre 1963 offiziell (Macmillan) die Politik der "Balance of Power" für beendet zu erklären.

Trotz der vielfach noch offenen Wunden und Narben, die der Irrweg dieses "Narren" und seiner Piraten-Kamarilla gerade bei uns hinterlassen hat, sollte die Genugtuung, zwei 'Dreißigjährige Kriege' überstanden und endgültig daraus gelernt zu haben, den Grund für die Zuversicht liefern, daß in dem Maße, wie es für Kleinbritannien weiter abwärtsgeht, unserem geschundenen Volk im nächsten Jahrhundert eine neue Blütezeit bevorsteht.

A.B.

Rolf-Josef Eibicht (Hrsg.)

50 JAHE VERTREIBUNG

Hohenrain-Verlag-Tübingen
Buchkreis-Sonderausgabe Faksimile-Verlag Bremen. 512 S., DM 49,80

Leseprobe aus dem Bericht von Karl Born:

"RETTUNG DURCH DIE LUFTWAFFE" (gekürzt):

Die Rettung von 2,5 Millionen Menschen aus den Brückenköpfen des Ostens über die Ostsee war nicht allein das große Verdienst der deutschen Handelsschiffahrt und Kriegsmarine, sondern auch der seefahrenden Luftwaffe sowie der Seenotflieger.

Die deutsche Luftwaffe hatte einen eigenen ›General des Seewesens‹ und verfügte über eine beträchtliche Flotte von Seeschiffen und Booten. Dazu gehörten Schleuderschiffe (für den Katapultstart allzu schwer für Langstreckeneinsätze betankter Flugboote für die Seefernaufklärung), Flugsicherungsschiffe, Flugbetriebsboote, Bergungsprähme, Jägerleitschiffe, Taucherfahrzeuge, Torpedofangboote, Ausbildungsschiffe, aber auch Transporter, Seetankschiffe, Küsten- und Binnentanker, Schlepper und sogar ein Luftparkschiff, auf dem Werkstätten, Prüfräume, Geräte und Vorräte aller Art vorhanden waren und das in sonst nicht dafür eingerichteten außerheimischen Küstengebieten sofort als schwimmender Luftpark zur Verfügung gestellt werden konnte.

Noch vor Kriegsausbruch hatte die deutsche Luftwaffe zur Sicherung ihres militärischen sowie des zivilen Flugverkehrs über See den ersten Seenotrettungsdienst der Welt mit Wasserflugzeugen aufgestellt. Zunächst handelte es sich um zweimotorige Schwimmer-Doppeldecker des Typs Heinkel HE 59, später hauptsächlich um dreimotorige, hochseefähige Flugboote des Typs Dornier DO 24.

An allen Fronten zwischen Nordnorwegen und Nordafrika, zwischen der französischen Atlantikküste und der Ägäis, schließlich auch dem Schwarzen Meer, gab es 13 Seenotstaffeln und Seenotflottillen. Die Seenotflieger hatten zunächst mit unbewaffneten, weiß gestrichenen Maschinen und weithin sichtbaren Rot-Kreuz-Emblemen ihre humanitären Einsätze zwischen den Fronten geflogen. Als man im Spätsommer 1940 auf Geheiß Churchills diese Maschinen systematisch angriff, wurden sie mit Luftwaffen-Tarnanstrich versehen und zum Eigenschutz bewaffnet, im weiteren Verlauf des Krieges sogar von eigenen Begleitjägern geschützt. Sie ließen sich bei ihrer Arbeit nicht beirren, Freund und Feind gleichermaßen aus Seenot zu retten. Sie haben fast 12 000 Menschen vor dem

Tode bewahrt, darunter rund 5000 alliierte Flieger und Seeleute. Dabei hatten sie selbst 278 Tote und 114 Vermißte zu beklagen.
. . .

Die Fl.B.-Boote der Seenotflottille 60 nahmen an der Räumung des Kessels Braunsberg-Heiligenbeil ebenso teil wie die Landungspioniere des Heeres. Die 17 Fl.B.-Boote der Seenotflottille 81 waren beim ›Unternehmen Rettung‹ in den Monaten Januar bis Mai 1945 zuständig für die Brennpunkte der Pommernküste – in Rügenwaldermünde und Stolpmünde ebenso wie in Kolberg, auf der Oder, im Stettiner Haff und sogar noch auf dem Greifswalder Bodden. Ihr spektakulärster Einsatz wurde die Evakuierung der letzten im Kessel von Kolberg eingeschlossenen Menschen.

Anfang März 1945 war die Rote Armee mit gewaltigem Aufgebot beiderseits dieser Stadt zur Küste von Hinterpommern durchgestoßen. Durchziehende Flüchtlinge, auf dem Landweg nach Westen, wurden auf diese Weise mit eingekesselt, so daß sich 75 000 Zivilpersonen in Kolberg befanden. Die belagerte und pausenlos beschossene Stadt hatte nur 3300 Verteidiger aufzubieten, kümmerlich bewaffnet, zur Hälfte Knaben und alte Männer. Dieses kleine Kontingent stand fortan elf Tage lang in einem mörderischen Abwehrkampf gegen drei russisch-polnische Schützendivisionen, mehrere Panzerverbände und ein Artillerieregiment. Die kleine Schar der von Tag zu Tag weiter dezimierten Verteidiger, die Zivilbevölkerung und die hereingeströmten Flüchtlingsmassen waren fast pausenlos dem Feuerhagel von 20 Schweren Batterien sowie unzähligen Stalinorgeln und Granatwerfern ausgesetzt.

Der Kommandant der im Reichspropagandaministerium euphorisch so genannten ›Festung Kolberg‹ war Oberst Füllriede, der ebenso viel Tapferkeit, Organisationstalent und gute Führungsqualität besaß wie nüchternen Realismus samt Fähigkeit, die Grenzen eines Gehorsams zu erkennen. Ihm war das Halten der vom Gneisenau-Nettelbeck-Mythos zehrenden ›Feste‹ unter allen Umständen befohlen worden. Der ostfronterfahrene Troupier wußte jedoch sehr wohl einzuschätzen, daß es für eine längerfristige, erfolgreiche Verteidigung Kolbergs keine Chancen gab. Der einzige Sinn seines Handelns konnte nur darin bestehen, das auf die Dauer sinnlose Blutbad zu beenden, dem eigenen Gewissen zu folgen und möglichst alle ihm anvertrauten Mitmenschen in durchdachter Rettung über See in Sicherheit zu bringen. Solange freilich mußte unbedingt die Verteidigung mit kaltblütigem Mut fortgesetzt werden. Füllriede war der einsamste Mann, der sich denken läßt, aber er hatte wirkliche Verbündete – die Marine und die Seenotgruppe 81 der Luftwaffe. Und auch hier waren es Feuerglocken von Schiffsgeschützen, die das Halten der Stadt bis zum Abschluß der Rettungsmaßnahmen möglich machten. Es handelte sich

in diesem Fall um die zielsicheren Salven aus den 15 cm-Geschützen der beiden Großzerstörer Z 34 und Z 43 sowie von T 33, die immer wieder einander ablösten im Wechselrhythmus Schießen–Retten–Neuversorgen.

Vollbesetzt mit Verwundeten und Flüchtlingen dieselten nachts langsame, schwerfällige Landungsboote, sogenannte Fährprähme der Marine, aus der brennenden Stadt hinaus auf die Reede. Endlich brachten sie die Feuerzone hinter sich und legten schließlich in ›Feuerlee‹, auf der dem Land und den feuernden Geschützen der Sowjets abgewandten Seite an. Und während viele Frauen mit Kleinkindern furchtsam an Deck kletterten, ging das Krachen von Abschüssen der eigenen Geschütze der Zerstörer weiter, warfen die Mündungsblitze ihr grelles Licht auf die Szene. Und doch empfanden die verängstigten Menschen trotz des anhaltenden Gefechtslärms nach langer Zeit erstmals wieder ein Gefühl der Geborgenheit.

An anderer Stelle wurden Verwundete übernommen und unter Deck getragen, während die Schiffsartillerie unaufhörlich weiter in den an Land rollenden Nachtangriff der Sowjets hineinschießen mußte. Mitten im Kampf waren z. B. 1000 Menschen zusätzlich zur 320 Mann starken Besatzung von Z 34 eingestiegen, der seine ›Menschenfracht‹ sofort nach Swinemünde brachte, während sein Schwesterschiff Z 43 bereits wieder auf dem Marsch nach Kolberg war, um dort die Feuerstellung einzunehmen.

Am 14. März 1944 wurden die Zustände in Kolberg vollends unerträglich. Mit zwölffacher Überlegenheit stürmten die Russen und Polen immer weiter voran und versuchten, die nur noch 2200 kämpfenden Verteidiger zu überrennen und eine immer schlimmer zerstörte Stadt, in der noch Zehntausende schutzloser Menschen umherirrten, einzunehmen. Die sich verzweifelt wehrende Waldenfelsschanze wurde das letzte nach Osten gerichtete Bollwerk vor dem Strand.

Auf gar keinen Fall durfte der Gegner am Strand weiter vorwärtsdringen und die Stadt vorzeitig von der rettenden Ostsee abschneiden. Die verbliebene Frist schob sich beinahe stündlich weiter zusammen. Längst war klar, daß die wackeren Fährprähme der Marine mit ihren Lastwagendieseln viel zu langsam waren. Das Hinausbringen der Flüchtlinge auf die Reede, ohnehin nur nachts möglich, mußte ungleich schneller und flexibler vor sich gehen. Und so wurde die Seenotgruppe 81 zum Retter aus der großen Not, wurden die schnellen Fl.B.-Boote zum wichtigsten ›Instrument‹. Sie preschten, immer von neuem beschossen, zwischen Land und Reede hin und her, wenn auch unter dem Feuerschutz des jeweils schießenden Zerstörers. So wurde es tatsächlich geschafft, in der elf Tage lang tobenden Schlacht um Kolberg inmitten des Geschehens dank der Fährprähme und Fl.B-Boote rund 70 000 Flüchtlinge und Verwundete und in den letzten beiden Nächten alle noch am Leben gebliebe-

nen Soldaten und Volkssturmmänner unauffällig, in durchdachter Reihenfolge aus dem Kampfgetümmel herauszulösen und in Sicherheit zu bringen. Aber die Hafeneinfahrt zwischen den beiden Molen wurde zuletzt derart permanent mit Granaten und Raketen beharkt, daß nur noch die Seebrücke von Kolberg-Bad zum Einbooten in Frage kam.

Unter dem Feuerschutz der Zerstörer preschten vier FL-Boote unter ihrem Flottillenchef Oberleutnant von Aswegen wieder und wieder an die Kolberger Seebrücke heran und nahmen jeden, den sie greifen konnten, hastig an Bord. Bei Tagesanbruch war alles geschafft. Gerade wollten die Seenotboote ablaufen, als jemand beim Blick durchs Fernglas noch zehn deutsche Landser entdeckte, die hilflos in zwei Schlauchbooten ohne Paddel umhertrieben. Eines der Boote machte plötzlich kehrt und jagte noch einmal bis auf 200 Meter an die Mole heran. Ein höllischer Geschoßhagel konnte nicht verhindern, daß rettungsgewohnte, kräftige Arme auch noch diese Feldgrauen an Bord holten. Dann preschte nach wirbelndem Drehmanöver auch das letzte, noch einmal an die Höhle des Löwen herangefahrene Flugbetriebsboot den drei anderen hinterher.

Nicht anders ging es Nacht für Nacht in Stepenitz oder Ziegenort, in allen Kleinhäfen des Stettiner Haffs zu.

Und während die kleinen ›schnellen Hirsche‹ der Luftwaffe überall auf diese Weise im Rettungseinsatz blieben, pendelten die etwa 1000 t Wasser verdrängenden, mit Ladedeck, Bergungskran, Hospital und Schiffsarzt ausgestatteten Flugsicherungsschiffe unentwegt hin und her. Kapitän Matthias berichtete: »Vom 21. März bis zum Untergang der ›Boelke‹ am 16. April 1945 habe ich mit meinem Schiff drei Reisen von Kiel, Stralsund und Swinemünde mit Munition und Benzin nach Hela und Pillau gemacht und zwei Transportreisen mit insgesamt 1600 Flüchtlingen und 1500 Verwundeten von Pillau nach Stralsund durchgeführt. Die Be- und Entladung sowohl in Hela als auch in Pillau fand stets unter stärkstem Artilleriefeuer und Luftangriffen statt. Die Arbeiten mußten meistenteils von der eigenen Mannschaft und in kürzester Frist durchgeführt werden. . . Dann aber kam das Verhängnis. Im Sturzflug griffen 18 russische Bomber mit Jägerbegleitung von achtern, aus der Sonne kommend, an. Trotz Kursänderungen, erhöhter Fahrtstufe und Abwehrfeuer erhielt das Schiff neben Bordwaffenbeschuß der begleitenden Jäger zwei Bombenvolltreffer in den vorderen Maschinenraum, wodurch schwere Zerstörungen entstanden und der Strom im ganzen Schiff ausfiel.

Nach weiteren Einschlägen in der Nähe sackte es schnell ab. Da sämtliches Kommandogerät ausgefallen war, Befehl durch Zuruf von Mann zu Mann ›Schiff auf Booten und Flößen sofort verlassen!‹

Vom oberen Deck wurden noch die Verwundeten in die Boote geschleppt, dann sank das Schiff rapide. Von den 77 Mann Besatzung der ›Boelke‹ sind 12 gefallen, 17 werden vermißt und 18 wurden verwun-

det.« Das Flugsicherungsschiff ›Hans Albrecht Wedel‹ brachten schon acht Tage vorher in der Danziger Bucht sowjetische Fliegerbomben zur Strekke. Von seiner Besatzung fielen 10 Mann.«

Das Flugsicherungsschiff ›Greif‹ unter Kapitän Misch hat zwischen dem 25. Januar und dem 17. April 1945 über 30 000 Flüchtlinge und Verwundete in den Westen gebracht und damit das beste Einzelergebnis unter den Schiffen der Luftwaffe erzielt. Auf den Ausreisen zur Front wurden kommandierte Einheiten mit ihrer Ausrüstung, etwa 4000 t Munition, Brennstoff, Verpflegung und Gerät zur Front geschafft.

Auf zwei Reisen ging es sogar ins weitgehend schon eingeschlossene Königsberg hinein, wobei 4500 Flüchtlinge, hauptsächlich Mütter mit ihren Kindern, herausgeholt wurden. Und das gelang auch nur, weil die Kriegsmarine mit Schweren Kreuzern, Zerstörern, T-Booten und Artillerieträgern die Umgebung des Seekanals durchs Frische Haff wieder freikämpfte...

Anfang März hatte die 1. Belorussische Front starke Angriffsverbände gegen Stargard, Schievelbein, Greifenberg und Belgard, hingegen die 2. Belorussische Front auf Bublitz, Köslin und Schlawe vorgetrieben. Schon am 1. März hatten die sowjetischen Einheiten der 2. Belorussischen Front den bewaldeten Höhenzug Gollen, östlich von Köslin, erreicht. Die Stadt Köslin war damit direkt in den Frontbereich geraten. Schlagartig waren nun auch die Lager der Kinderlandverschickung (zum Schutz der Kinder vor alliierten Luftangriffen auf die Großstädte) bedroht. Noch am selben Tag drangen sowjetische Aufklärungspanzer bis nach Laase und Puddendorf vor, damit war Hinterpommern aufgespalten. Am 3. März begann der Artilleriebeschuß von Köslin, die Stadt mußte nach Straßenkämpfen am nächsten Tag aufgegeben werden. Die Einnahme und Besetzung des Seefliegerhorstes Nest war nur noch eine Frage von Stunden. Dorthin hatten sich Tausende von Menschen geflüchtet, darunter auch die Kinder aus den KLV-Lagern der Ostseebäder Groß Möllen und Nest... 2000 Kinder!

Die Seenotgruppe 81 war über die bedrohliche Lage informiert. Als ich über die Evakuierungsnotwendigkeit und den Frontverlauf unterrichtet wurde, entschloß ich mich, zunächst eine DO 24 zur Erkundung in den eingekesselten Fliegerhorst zu schicken. Es war klar, daß auf dem Jamunder See gelandet werden mußte. Um möglichst viele Menschen evakuieren zu können, mußten die Flugboote geleichtert werden. Deshalb ordnete ich die Demontage einiger Bordwaffen an, jedoch nur so weit, wie es sicherheitsmäßig zu verantworten war. Auch wurde jeweils nur soviel Treibstoff mitgenommen, wie es zur Bewältigung der rund 200 km langen Strecke in beiden Richtungen einschließlich einer Sicherheitsreserve notwendig war.

Nachdem die erste Maschine am Zielort gelandet war, erhielt ich über Funk diese gute Nachricht. Daraufhin flogen wir sofort mit weiteren 12 Flugbooten, der Eile wegen sogar ohne den momentan nicht verfügbar gewesenen Begleitschutz, los. Als wir zur Landung ansetzten, erblickten wir russische Panzer im Uferbereich von Nest. Und wir sahen auf dem Seefliegerhorst nicht nur Hunderte von Kindern mit ihren Kinderschwestern, sondern auch Flüchtlinge und versprengte Soldaten. Die Besatzungsmitglieder, die wir an Land schickten, um das Beladen der Flugboote in geordnete Bahnen zu lenken, hatten alle Hände voll zu tun. Vor allem mußten sie Müttern und Kindern klarmachen, daß Kinderwagen, Taschen und Koffer, ungeachtet ihres Wertes zurückbleiben mußten.

Nur das nackte Leben konnten wir retten, und das soviel, wie die DOs zu tragen vermochten. Wir hatten große Beladungsprobleme mit den doch fliegerisch unerfahrenen, hochgradig nervösen Menschen. Jeder wollte ja mit! Mehrfach mußten Besatzungsmitglieder ihre Pistolen ziehen, um Männer am Betreten der Flugboote zu hindern. Um keine Zeit zu verlieren, startete jede Maschine unmittelbar nach der Einbootung. Wegen der Beladung bis an die äußerste Grenze hatten wir dann auch unsere Startprobleme. Wir kamen nur mit knapper Not nach dem Abheben über die Dünen hinweg, wie wir es geschafft haben, wissen wir selbst nicht mehr. Mit solchem Übergewicht waren wir noch nie geflogen. Offiziell war die gute DO 24 für 14 Passagiere zugelassen. Eine unserer Maschinen hatte nicht weniger als 17 Erwachsene und 99 Kinder an Bord. Als sie mit dieser Fuhre heil wieder in Bug angekommen und auf dem Wieker Bodden gelandet war, wurden dem wackeren Piloten doch die Knie nachträglich weich. Er hatte beim Einladen dieser Menschenmenge nicht mitzählen können, weil er dauernd die russischen Panzer im Auge behielt...

Aber die Ereignisse überstürzten sich derart, daß fast zur gleichen Zeit auch der Seefliegerhorst Kamp, westlich von Kolberg, von der 2. Belorussischen Front eingekesselt wurde. Nun mußte sofort nach gleichem Muster auch eine Luftbrücke zwischen Kamp und Rügen aufgebaut werden. Es kam zum Aufgebot jeder überhaupt verfügbaren Maschine auf diesen beiden Rettungsrouten, denn auch aus den Ostseebädern Deep und Kamp hatte man eilends die Kinder und ihre Betreuer in den zur Zwischenetappe gewordenen rettenden Fliegerhorst gebracht.

Als die Rote Armee Rügen besetzte, ließ sich die Seenotgruppe 81 nicht von ihr gefangennehmen: Im Morgengrauen des 5. Mai verließen alle noch flugklaren Maschinen im Tiefflug und unter Wahrung strikter Funkstille den Fliegerhorst Bug und wechselte nach Guldborgsund im benachbarten Dänemark. Die dänische Widerstandsbewegung akzeptierte die deutschen Seenotretter mit der Rotkreuzarmbinde ebenso wie die zur Durchführung der Kapitulationsverhandlungen im Lande befindlichen

Briten. Und nun kam Dänen wie Briten die Anwesenheit eines völlig intakten Seenotverbandes bestens zupasse. Noch waren die Gewässer rings um Dänemark stark vermint, jeden Augenblick konnte ein Minenunfall eintreten, da konnte man die Deutschen vielleicht recht gut gebrauchen. Die Seenotgruppe 81 versah ihren Dienst weiter, als habe sich überhaupt nichts verändert. Längst waren ja auch die schwimmenden Einheiten in Guldborgsund angekommen und lagen ebenfalls in Bereitschaft.

Schließlich wurden die Dänen bei den Briten vorstellig, ob denn diese deutschen Rettungsexperten nicht mithelfen könnten, die in großer Zahl die Krankenhäuser blockierenden deutschen Verwundeten zu repatriieren. Genau 40 Tage nach der Gesamtkapitulation Deutschlands, die jedem Deutschen die Benutzung von Flugzeugen, sogar von Segelflugzeugen, strikt untersagte, blieben die Menschen in den Dörfern entlang der Schlei und auf den Straßen von Schleswig wie angewurzelt stehen. Verwundert sahen sie in tadellos geordneter Formation 15 dreimotorige Großflugboote vom Typ DO 24 sowie eine Schwimmaschine Arado 196 mit tiefem Dröhnen von 46 Motoren näherkommen. Man glaubte zu träumen – woher in aller Welt kam dieser Verband, der hier eine Art Parade flog? Des Rätsels Lösung ergab sich erst, nachdem alle 16 deutschen Maschinen auf der von Schiffen überfüllten Schlei eine ›saubere‹ Wasserlandung praktiziert und 450 mitgebrachte Verwundete an Land gegeben hatten, darunter 150 Schwerverwundete auf Krankentragen.

Die Hochachtung der Briten vor den großen humanitären Leistungen der deutschen Seenotflieger hatte den letzten Formationsflug der deutschen Luftwaffe möglich gemacht. Er widersprach allen Klauseln der Kapitulation. Das ehrende Finale fand damit seine Krönung: Die Seenotgruppe 81, die nicht weniger als 146 000 Menschen aus den Kesseln der sowjetischen Truppen herausgeholt und in Sicherheit gebracht hatte, war nach Deutschland zurückgekehrt. Auch ihre Einsätze waren helles Licht in dunklen Tagen. Ein Triumph der Menschlichkeit inmitten einer entfesselten Furie von Haß und Vernichtungswahn.

Der vorstehende Bericht zeigt einmal mehr den beispielhaften Einsatz deutscher Soldaten in schwerster Zeit. Ob sich die geretteten Kinder von damals erinnern, wem sie ihr Leben verdanken?

Hinweis:
In Beantwortung vieler Nachfragen teilen wir mit, daß die hohen Portokosten zu größeren Lieferpausen zwingen. Die nächste Sendung ist für September vorgesehen.
Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß auch Spenden in Form von Briefmarken stets willkommen sind.

GROSSE PRÜFUNG

Allzeit getreu und der Pflicht gehorchend, hatte es vor Jahren Dr. Severus Ziegler unternommen, die letzten Briefe und Worte Todgeweihter, der Opfer jener völkerrechtswidrigen Verbrecher-Tribunale von Nürnberg, herauszugeben. Ein erschütterndes und zugleich tief beeindruckendes Dokument. Märtyrer, die stellvertretend für Volk und Armee des Großdeutschen Reiches starben, schrieben und sprachen diese Worte, denen sich kein gesund fühlender Mensch entziehen kann.

Die Auflage des mahnenden Gedenkbandes war gering und rasch vergriffen. Es ist dem jungen Jomsburg-Verlag in Uelzen zu danken, daß die Sammlung wahrhaftiger Aussagen sogenannter "Kriegsverbrecher" der Vergessenheit entrissen wurden. Die neue Auflage liegt nun in würdiger Ausstattung vor. Mit einem Nachwort von Oberst Hans-Ulrich Rudel.

In seinem Vorwort sagt der Herausgeber:

"Wie die Todgeweihten vor den Tribunalen gestanden haben, ohne Aussicht auf ein echtes Gerichtsverfahren, ohne Hoffnung, gehört und verstanden und durch namhafte Zeugen entlastet zu werden, wie sie schlicht, ohne Pathos, für Volk und Vaterland eingetreten sind und schließlich das höchste Opfer gebracht haben, das der Mensch einer Idee bringen kann, das Opfer des Lebens, das war in jedem Sinne respektheischende Würde."

Und er schließt seine Betrachtung mit den bekennenden Worten:

"Den Toten all dieser Richtstätten rufen wir in einem besonderen Sinne nach: Ja, auch wir glauben an Deutschland, wie Ihr! Mit Euch teilen wir all Eure Hoffnungen! Auch wir glauben an Deutschlands Wiedergeburt!"

Das beeindruckende Mahnbuch gehört nicht nur in den bibliophilen Wertbestand alter Soldaten, sondern vor allem auch in die Hand junger Menschen, die trotz Lüge, Schmutz und Schund empfangsbereit für Wahrheit und menschliche Größe wurden. Kameraden, verschenkt dieses Buch, soweit es Eure Mittel erlauben.

Lothar Greil

GROSSE PRÜFUNG - Letzte Briefe und letzte Worte Todgeweihter. 158 S., 8 Porträts, Ln.geb./JOMSBURG-Verlag, Uelzen ISBN 3-931637-oo-X

DAS GEHEIMNIS DER SANDBANK
232 Seiten, 35 Abbildungen, Personen- Sachregister, DM 28,--

Vivian Bird, ein Engländer "alter Schule", hat in fünfjähriger sorgfältiger Arbeit dazu beigetragen, eine gegen uns Deutsche gerichtete Geschichtslüge zu widerlegen. Mit der unbestechlichen Analyse des antideutschen Buches "The Riddle of the Sands" ("Das Rätsel der Sandbank"), gibt es nun eine logische Erklärung mehr für die Ungereimtheiten, die wir in diesem Jahrhundert haben ertragen müssen.

Birds aufsehenerregendes 'Gegenbuch' DAS GEHEIMNIS DER SANDBANK ist historisch untermauert. Wir erfahren von einem britischen Politabenteurer der Oberklasse, der dazu beitrug, daß uns Großbritannien zweimal ohne jede moralische Berechtigung den Krieg erklärte. Einfühlsam beginnt der Verfasser mit der Schilderung des "Viktorianischen Zeitalters". Zunächst lesen wir von der sich anbahnenden Freundschaft zweier Völker und von den Anfängen des deutsch-britischen Literaturaustausches, erfahren etwas über britische Schul- und Sittengeschichte aus einem für Deutsche bisher verborgenen Blickwinkel. Bald erfassen die Abenteuer auf See den Leser. Die meisterhafte Beschreibung der deutschen Küstengebiete durch den englischen Abenteurer ist bestechend - doch plötzlich ist es mit den beschaulichen Betrachtungen vorbei: tatsächlich versucht der Segler der britischen Öffentlichkeit die "Gefahr eines deutschen Überfalls auf England" vorzugaukeln - obwohl in Wirklichkeit gerade das Gegenteil der Fall war.

Das Buch "The Riddle of the Sands" wurde trotz der darin enthaltenen Unstimmigkeiten, seit dem Erscheinen im Jahre 1903 immer wieder neu aufgelegt, und es wird - wir schreiben das Jahr 1996 - immer noch gekauft! Die erwiesenen Unwahrheiten werden für bare Münze genommen. Hysterie, Massenwahn? Vivian Bird hat sich in Sachen Aufklärung und Friedensforschung mit dem Buch "DAS GEHEIMNIS DER SANDBANK" ein Denkmal gesetzt. Er hat unseren Dank verdient!

Bird hält wichtige Enthüllungen bereit. Aber was hat das mit Amerika, Südafrika und Irland zu tun? Lassen sie sich überraschen! Der Autor stellt vieles richtig. Dieses völkerverbindende Buch liest sich wie ein Abenteuerroman.

ZU BEZIEHEN von

Verlag HORST ECKERT
Heinzelmännchenstraße 4
D-81739 MÜNCHEN

Für eilige Bestellungen: Telefon 089/603013 - Telefax 089/604165

Bücher und Schriften zur Aufklärung / Revisionismus / Erlebnisberichte / Dokumentationen / Antiquariat

Brigitte Cornelius, **Die zinsfreie Wirtschaftsordnung** DM 32,--
Wolfg.Juchem, **Wahrheit und Recht gegen Lüge und Hetze** DM 6,50
H.H. Köhler, **Deutsche Stabreimsammlung** Sonderpreis DM 51,--
" **Stabreimsträußchen** ***neu!*** DM 12,80
Dr.Wolf Lindner, **Geschichten zwischen Mensch und Tier,** DM 6,--
Schrenck-Notzing, **Charakterwäsche** - entlarvte Umerziehung DM 16,90
Heinz Roth, **Wieso waren unsere Väter Verbrecher?** (Bd.1) DM 8,--
" " **Was hätten unsere Väter wissen müssen?** (Bd.1 u.2) je DM 5,--
" " **Was geschah nach 1945?** (Bd.1) DM 5,--
" " **Verrat / Sabotage / Widerstand** 5,--

☐ **SONDERANGEBOT I:** (f.d.Fall d.Bestellung bitte ankreuzen)
Heinz Roth, Bd.1-7 (Bd.6 vergriffen) - **Die Aufklärungs-Klassiker** - 6 Bücher brosch.
Ges.Preis DM 33,-- **Sonderpreis DM 25,**-- + Porto

BÜCHER ZUR ZEITGESCHICHTE:

Fritz Becker, **Kampf um Europa** - DM 49,80
" " **Stalins Blutspur durch Europa** DM 49,80 ***neu!***
James Bacque, **Der geplante Tod** (a.d. Rheinwiesenlagern Eisenhowers) Tb. DM 16.90
" " **Verschwiegene Schuld** Alliierte Besatzungspolitik nach 1945 DM 44,--
Horst Eckert, **Kriegsschuld - eine deutsche Abrechnung** - neue erw.Auflage DM 22,--
" **Wir bleiben das Volk neu!** DM 20,--
" **Der Ruf Armins** **neu!** DM 18,--
Rolf Kosiek, **Historikerstreit und Geschichtsrevision** DM 20,--
E.Mullins, **Die Bankierverschwörung** / Machtergreifung d.Hochfinanz DM 9,50 (Sd.Preis)
R.Pemsel, **Geschichtliche Entlastung Deutschlands** DM 19,80
Dr.H.Splittgerber, **Mißhandelte Zeitgeschichte** DM 16,80
" **Unkenntnis oder Infamie?** Darstellungen u.Tatsachen z. Kriegsausbruch 1939 DM 5,--
Paul Rassinier, **Die Jahrhundert-Provokation** DM 38,--
Der Fall W E I S E - Ein Schandurteil DM 13,80
A.Hitler, **Reden bis 1933** DM 9,80
Kl.Chr.Marloh, **PREUSSEN - Der jüngste Leutnant** DM 12,50
H. Magenheimer, **Kriegswenden in Europa 1939-1945** ***neu*** Führungsentschlüsse, Hintergründe, Alternativen DM 49,--

KLEINE SCHRIFTEN ZUR ZEITGESCHICHTE:

Gerd Knabe, **Die Wahrheit ü.d. "Tagebuch der Anne Frank"**, DM 9,80
" **Wann schämen Sie sich, Herr Gal.?** DM 9,80
" **Bubis kontra Fassbinder** DM 9,80
Dr.H.Wendig, **Richtigstellungen zur Zeitgeschichte** Nr.1-9 **Sd.Preis** je 6,--
Dr. G.Sichelschmidt, **Die Herrschaft der Internationalisten** DM 19,80
E.Rumpf, **Wiedergutmachung - Deutschland zahlt immer!** DM 9,80
Prof.G.Kittel, **Die Judenfrage** DM 9,80
Udo Walendy, **Historische Tatsachen** Nr.2-65 je DM 7,50
W.Symanek, **Deutschland muß vernichtet werden** DM 24,80

ERLEBNISBERICHTE von ZEITZEUGEN: *(inhaltlich wertvoll!)*

K.Heinz Montué, **Erfülltes Leben** - Erinnerungen aus 50 Jahren Geschichte - DM 15,--
Jahrgang 1929 - Opfergang der HJ - DM 3,--

Walter Jung, **"Hier Vermittlung Heckenrose"** DM 19,80 (als Geschenk geeignet)

G.Schirmer, **Sachsenhausen / Workuta** 10 Jahre i.d.Fängen d.Sowjets DM 6,--

BÜCHER UND SCHRIFTEN ZU WELTANSCHAUUNGSFRAGEN

Erich Glagau, **Die grausame Bibel** DM 18,60

" **O Schreck, ich habe geglaubt!** DM 16,80

" **Gott beim Wort genommen** DM 24,80

" **Verrückt - aber erfolgreich** DM 12,80

Werner Schriefer, **Urdborn** DM 6,--

Hans Holz, **Aufbruch zum Artglauben** DM 4,80

J.Rieger, **Bekenntnis unserer Art** DM 4,80

" **Von der christl.Moral zur biolog. begründeten Ethik** DM 6,--

Die Sachsen unter dem Kreuz (u.a. "Die Rote Beeke") DM 6,--

Die gewaltsame Christianisierung DM 6,--

Dr.W.Köster, **Christlicher Glaube in heutiger Zeit** DM 5,-- Sd.Preis

Heidnische Gedichte DM 24,--

AKTUELLE SONDERANGEBOTE (für Reststücke - solange der Vorrat reicht)

Stichwort ERMÄCHTIGUNGSGESETZ 5 St = DM 5,--

W.R., **Wer zerstörte die Weimarer Republik ?** DM 4,--

Dr.C.Rooster, **Der Lügenkreis** - ein 'Dauerbrenner' DM 4,--

Dr.Irsigler, **Schluß mit Inflation, Hochzins und Krieg** DM 4,80

Lüge u.Wahrheit: **Das Geständnis des Rudolf Höß** DM 3,--

Dr. E.P.Koch, **Der Massenmord in Hebron** DM 2,--

Wilh.Keiper, **NULL BOCK ?** - Volkstümliche Lebenshilfe DM 3,--

Sven Hedin, **Ich rufe die Jugend der Welt** - Olympia 1936 DM 4,--

Botho Streithorst, **Mut zum Bekenntnis !** DM 2,--

" **EG - Maastricht** - das Ende der DMark DM 5,--

" **NATIONALSTOLZ gegen UMERZIEHUNG** DM 3,--

Gen.Major J.R. Fuller, **DAS PROBLEM EUROPA - 1940!** DM 5,--

P.Rieffel, **Struthoff** - Legende u. Wahrheit DM 3,--

Heinz Drenger, **Das Abenteuer Zukunft** - Wir sprechen üb. Deutschl.

1.Brief, 2.u. 3.Brief je DM 3,--

☐ **Sonderangebot II:** (aus vorstehendem Schriftenangebot - evtl. ankreuzen!)

10 Hefte nach eigener Wahl zum Sonderpreis von DM 20,--

Gegenwart und Zukunft DM 2.-- + Porto

Name:

_____

_____